

Fondsrückgabe — Gradmesser für eine wirkungsvolle Parteiarbeit

Von Werner Geißler und Jochen Schneider

Zwischen Eisleben und Hettstedt, auf einer Anhöhe der F180, die sich durch das hügelige Mansfelder Land schlängelt, steht weithin sichtbar eine agitatorisch und grafisch ausdrucksvoll gestaltete Tafel des Mansfeld Kombinates Wilhelm Pieck. „Scheck Fondsrückgabe“ - so verkündet sie in großen Lettern von einer Massenaktion der Berg- und Hüttenarbeiter im sozialistischen Wettbewerb 1982, zu der Industriekreisleitung der SED, Kombinatgewerkschaftsleitung und Generaldirektor angeregt haben.

Hier die konkrete Antwort der Mansfelder auf eine problemreiche und komplizierte Anforderung der 3. Tagung des ZK der SED zur Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie des X. Parteitag: den Produktionsverbrauch weiter drastisch zu senken, dabei finanzielle sowie materielle Fonds nicht mehr nur für kombinatinterne Zwecke einzusparen, sondern sie an den sozialistischen Staat zurückzugeben, zu anderer volkswirtschaftlicher Verfügung.

Auf der Fahrt zur Parteileitung der Kupfer-Silber-Hütte „Fritz Beyling“ in Hettstedt, einem politischen Leitstand dieser Aktion der ökonomischen Wahrheit, wie sie mittlerweile überall im Kombinat bezeichnet wird, informierte uns Genosse Manfred Wagner, Sekretär der IKL, über erste Ergebnisse im Jahr 1982: Bis Ende März hat das gesamte Mansfeld-Kombinat verfügbare Fonds im Werte von 3,6 Millionen Mark vom bereits angespannten Plan 1982 abgesetzt und an den sozialistischen Staat zurückgegeben. Diese Fonds sind aus dem Plan des Kombinates für immer gestrichen. Nur eine Reserve ist geblieben. Das sind unter anderem Mittel und Kapazitäten, die für eine zusätzliche Warenproduktion von zwei Tagen genutzt werden, zu der sich auch das Mansfeld-Kombinat in diesem Jahr verpflichtet hat.

Dabei steuerten allein die Produktionskollektive der Fritz-Beyling-Hütte, ein Werk des Stammbetriebes, 172 Schecks bei, die der Scheckkommission des Generaldirektors übergeben wurden. Sie weisen eine entscheidende Reduzierung des Produktionsverbrauchs insgesamt aus. Die Berg- und Hüttenarbeiter haben den Plan bis

Ende April erfüllt und gaben dem Kombinat Fondsanteile im Werte von 2,7 Millionen Mark zurück. Darunter sind über 200 Tonnen Feuerfestmaterial, 610 Tonnen Hochofenkoks, 330000 Kubikmeter Erdgas, 1100 Festmeter Grubenholz und 5700 Kubikmeter Sauerstoff.

Die Methode, im sozialistischen Wettbewerb mit Schecks zu arbeiten, bewährt sich sehr gut. Diese Schecks weisen auf ihrer Vorderseite den Geldwert der einzusparenden Materialien aus. Auf der Rückseite enthalten sie — aufgeschlüsselt nach Menge und Wert - die genauen Positionen, die eingespart bzw. an den Staat zurückgegeben werden. Sie spiegeln also die Verpflichtungen der einzelnen Arbeitskollektive exakt und nachprüfbar wider. Diese Schecks bilden zugleich die Grundlage für die Abrechnung, Bilanzierung und schließlich für die Fondsrückgabe im Kombinat.

Eigentümerbewußtsein - der Schlüssel

In der Kupfer-Silber-Hütte „Fritz Beyling“ sind wir sofort in einer lebhaften Debatte über Erfahrungen und Erkenntnisse der politischen Führung der Aktion Fondsrückgabe durch die Parteiorganisation.

ParteiSekretär Karl-Heinz Weidenhagen kommt ohne Umschweife auf den politischen Kern der Sache zu sprechen. Dieser Prozeß, der die Einstellung der Kumpel zu ihrer Arbeit, ihre Denk- und Verhaltensweisen zutiefst berührt, erfordert die gewissenhafte und zielstrebige politische Führung durch die Parteiorganisation, die leidenschaftliche und überzeugende Parteilnahme eines jeden Kommunisten in seinem Gewerkschaftskollektiv.

Denn eine derartige Senkung des Produktionsverbrauchs mit ihrer letzten Konsequenz, der Rückgabe nicht in Anspruch genomener Fonds an den Staat, verlangt ein völlig neues Herangehen an die Sache, erfordert neues Denken. Und das muß seine Basis haben in einem Verständnis für die neuen, erschwerten Bedingungen, unter denen wir uns vornehmen, die Hauptaufgabe zu erfüllen. So die Meinung der